

KLAUSUREN

für Lehrkräfte

**MEHR
ERFAHREN**

ev. P

Baden-Württemberg

Klausuren online



STARK

Inhalt

Vorwort

Theorie

1 Schulrechtliche Vorgaben beachten	3
1.1 Anzahl, Dauer und Aufgabenformate der Klausuren im zwei- bzw. vierstündigen Kurs	3
1.2 Inhaltliche Schwerpunkte des Bildungsplans	3
2 Eine Klausur erstellen	5
2.1 Leicht, mittel, schwer – die drei notwendigen Anforderungsbereiche	5
2.2 Was wird geprüft? – Kompetenzen und Bezugsfelder	7
2.3 Aufgaben klar formulieren – die Verwendung von Operatoren	9
2.4 Geschlossen, halboffen, offen – die Unterscheidung von Aufgabenformen	11
2.5 Die optimale Materialgrundlage	14
3 Klausuren bewerten	15
3.1 Hinweise zur Korrektur	15
3.2 Bewertung der Leistungen	17
4 Das Wichtigste auf einem Blick	18
5 Literaturhinweise	20

Praxis

Klausuren für das Pflichtfach

Klausur 1 Dimension Wirklichkeit – Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaft ..	25
Klausur 2 Dimension Kirche – Kirche auf dem Weg	30
Klausur 3 Dimension Kirche – Verhältnis von Staat und Kirche	36
Klausur 4 Dimension Gott – Gottesbilder auf dem Prüfstand	41
Klausur 5 Dimension Gott – Ehrfurcht vor Gott	46
Klausur 6 Dimension Gerechtigkeit – Anforderungen an eine <i>Global Governance</i> aus christlicher Sicht	52
Klausur 7 Dimension Mensch – Schuld als menschliche Grunderfahrung	59
Klausur 8 Dimension Jesus Christus – Jesus und seine religiöse Umwelt	68
Klausur 9 Dimension Jesus Christus – Der Glaube an die Auferstehung Jesu	74

Autorin

Dr. Karolin Frank-Vormweg

Vorwort

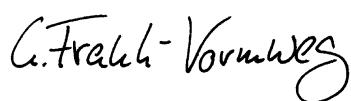
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„mit den Jahren steigern sich die Prüfungen“ (Johann Wolfgang von Goethe). Diese Erfahrung machen nicht nur Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit, sondern auch diejenigen, die für das Erstellen von Prüfungen zuständig sind. Gerade die Konzeption von Klausuren für die Kursstufe kann dabei selbst zu einer Herausforderung werden, müssen doch ein passender, aktueller und schülernaher Text gefunden und eine differenzierte Aufgabenstellung entwickelt werden. Auch neue Aufgabenformate und die verstärkte Kompetenzorientierung stellen eine Herausforderung dar, der man sich stellen muss. Die vorliegenden **STARK Klausuren für Lehrkräfte** möchten Sie bei Ihrer Aufgabe als Prüfende/-r unterstützen.

Hierzu werden im **ersten Teil** dieses Bandes die **theoretischen Grundlagen** und die verbindlichen Anforderungen für die Erstellung von Klausuren im Fach Evangelische Religionslehre erläutert. Neben Hinweisen und Tipps zu schulrechtlichen Vorgaben erhalten Sie u. a. Informationen zu den verschiedenen Aufgabenformen sowie zur Bewertung der Klausuren. Im **zweiten Teil** werden insgesamt neun **Klausurbeispiele**, die alle im Bildungsplan verankerten Lehrplaneinheiten abdecken, vorgestellt. Die Texte entsprechen dem Niveau der Kursstufe und sind zum Teil mit Karikaturen angereichert. Bei den Prüfungen wurde auf eine Mischung aus offenen, halboffenen und geschlossenen Aufgaben geachtet. Im Zuge der Kompetenzorientierung wurden die Lehrkräfte im Rahmen von Tagungen der Zentralen Projektgruppe (ZPG) zu den neuen Aufgabentypen fortgebildet. Dieser Band versteht sich als Beitrag, die neue Aufgabenkultur zu pflegen.

Der Fokus der vorliegenden Klausuren für Lehrkräfte liegt auf dem **zweistündigen Kurs** in evangelischer Religionslehre. Die abgedruckten Texte bereiten die Lernenden auf das Abiturniveau vor. Die entsprechenden Aufgaben dienen neben der Überprüfung des Wissens auch der Vertiefung und Wiederholung der Inhalte. Da der Klausurenband auf den zweistündigen Kurs ausgerichtet ist (und nicht auf das vierstündige Neigungsfach), wurde der Konzeption der Bildungsplan von 2001 für die Kursstufe mit der Erweiterung um die Kompetenzorientierung von 2004 zugrunde gelegt. Die üblichen und bekannten offenen Abituraufgabenformate im vierstündigen Neigungsfach ändern sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht maßgeblich.

Die Autorin des Bandes und der Verlag wünschen Ihnen **viel Erfolg** beim Einsatz der Klausuren und bei der weiteren Erstellung von Klausuren!



Dr. Karolin Frank-Vormweg

2.4 Geschlossen, halboffen, offen – die Unterscheidung von Aufgabenformen

Beim Erstellen von Aufgaben muss eine prinzipielle **Unterscheidung zwischen Lern- und Leistungsaufgaben** vorgenommen werden. Während Lernaufgaben im Unterricht erkenntnisfördernde Prozesse anstoßen wollen, zielen Leistungsaufgaben in zentral oder dezentral gestellten Prüfungen wie Klausuren darauf ab, den Erfolg von Lernprozessen zu messen. Da in der Prüfung ganz unterschiedliche Arten von Leistungen gezeigt werden sollen (Wiedergabe von Inhalten, Transfer, kreative Lösungen etc.), macht es Sinn, **unterschiedliche Aufgabenformen** bei den Leistungsaufgaben anzuwenden. Im Allgemeinen unterscheidet man dabei zwischen geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgaben. Diese werden in anderen Fächern, beispielsweise in modernen Fremdsprachen, bereits seit einigen Jahren als Lern- und Leistungsaufgaben eingeübt und auch im Abitur abgeprüft. Der Bildungsplan von 2004 zieht diese Aufgabenformen bei Klausuren für alle Fächer in Betracht.

Geschlossene Aufgaben

Bei geschlossenen Aufgaben werden **Antwortmöglichkeiten vorgegeben**. Die Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler besteht darin, aus den gegebenen Elementen Zutreffendes zu identifizieren. Dies geschieht beispielsweise durch Ankreuzen oder durch das Eintragen vorgegebener Fachbegriffe in einen Lückentext. Geschlossene Aufgaben setzen voraus, dass es **ein-deutige Lösungen** gibt. Es bietet sich also an, durch diesen Aufgabentypus das Textverständnis zu überprüfen, denn dabei ist eine Unterscheidung von richtigen und falschen Aussagen leicht möglich. Aufgaben, die eine zusammenhängende Darstellung erfordern, sollten hingegen nicht in geschlossener Form gestellt werden.

BEISPIEL

Aufgabe:

Kreuzen Sie an, welche Aussagen auf Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ zutreffen.

Aussagen zu Luthers „Von der Freiheit eines Christenmenschen“	Aussage trifft zu
1 Luthers Werk „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ zählt zu seinen reformatorischen Hauptschriften.	<input checked="" type="checkbox"/>
2 Luther schreibt in diesem Text davon, dass der Mensch nicht durch den Glauben, sondern durch seine Taten gerechtfertigt ist.	<input type="checkbox"/>
3 Der zentrale Gedanke der Schrift besteht darin, dass Luther der Vorstellung, Heil sei durch fromme Werke zu erreichen, eine Absage erteilt.	<input checked="" type="checkbox"/>
4 Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ wurde kurz vor seinem Tod vollendet.	<input type="checkbox"/>

Halboffene Aufgaben

Im Gegensatz zu geschlossenen Aufgabenformaten liegen bei halboffenen Aufgaben **keine Antwortmöglichkeiten** vor. Allerdings wird durch **enge Vorgaben** in der Aufgabenstellung **eine ganz bestimmte Antwort** erwartet. Beispiele für halboffene Aufgaben sind Ergänzungsaufgaben oder Lückentexte. Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei stark gelenkt und **Inhalt und Umfang der Lösungen sind relativ strikt vorgegeben**. Insbesondere Leistungen aus dem Anforderungsbereich Reproduktion und Reorganisation lassen sich damit überprüfen. Inhalte, die eine zusammenhängende Darstellung erfordern oder zu einer persönlichen Stellungnahme herausfordern, eignen sich für halboffene Aufgaben weniger.

BEISPIEL

Aufgabe:

Formulieren Sie – im Sinne des Textes – eine Ergänzung folgenden Satzes:

Schuld resultiert nach Meinung des Autors ...

aus dem Übertreten der göttlichen Gebote und der Missachtung menschlicher Grenzen.

Tipp

Wenn die geschlossenen und halboffenen Aufgabenformate neu als Prüfungsaufgaben eingesetzt werden, sollten Sie diese vorher im Unterricht einüben. Häufig vorkommende Fehler sind beispielsweise, dass die Möglichkeit von Mehrfachantworten außer Acht gelassen wird oder dass Zeilenbelege nicht präzise angegeben werden (z. B. f. oder ff.). Auch die prägnante Formulierung von Überschriften bereitet mitunter Schwierigkeiten. Siehe hierzu auch Kapitel 3 „Klausuren bewerten“ (S. 15 ff.).

Offene Aufgaben

Bei offenen Aufgabenformaten werden **keine festen Antwortmöglichkeiten** und auch **keine Teillösungen** vorgegeben. Die Prüflinge können **frei antworten** und der Fokus liegt auf der Produktion eines eigenständigen Gedankengangs oder einer kreativen Lösung. Bei der Formulierung von offenen Aufgaben empfiehlt es sich, den Schreibprozess durch bestimmte Vorgaben zu lenken. Dies erfolgt neben der Verwendung von passenden Operatoren durch Steuerungselemente. Das können Hinweise zu inhaltlichen Schwerpunkten oder Fokussierungen auf bestimmte (Teil-)Aspekte sein. Auch Angaben zum Umfang der zu erwartenden Lösung können den Schülerinnen und Schülern wichtige Informationen zur Bearbeitung einer Aufgabe geben.

BEISPIEL

Aufgabe:

In einem christlichen Internat soll der Eingangsbereich statt des bisherigen schlichten Kruzifixes eine künstlerische Jesus-Darstellung erhalten. Bei einem Wettbewerb gingen drei Entwürfe für eine Plastik ein:

1. *Jesus segnet die Kinder.*
2. *Der 12-jährige Jesus im Tempel.*
3. *Jesus erweckt das 12-jährige Mädchen zum Leben (Talita kumi).*

Nehmen Sie in dieser Diskussion theologisch und gegenwartsbezogen Stellung, indem Sie sich für eine Darstellung in Auseinandersetzung mit den beiden anderen positionieren.⁵

⁵ https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-ev/gym/bp2004/fb3/3_aufg/kurs/1_christ1/

Tipp

Achten Sie darauf, offene Fragen vorzuentlasten. Dies ist auf mehrere Arten möglich:

- Die Erklärung eines Operators kann in die Aufgabenstellung integriert werden, z. B.: *Formulieren Sie den Gedankengang des Autors, indem Sie nachvollziehen, wie er seine These von dem „Bürgerrecht auf Unvernunft“ entwickelt.*

- Die Aufgabe kann einen Fokushinweis wie eine Zitatvorgabe oder die Nennung der Anzahl von Belegen beinhalten, z. B.:

Vergleichen Sie die Aussage des Autors zum menschlichen Wunschedenken mit dem aufgeführten Zitat von Feuerbach, indem Sie je zwei Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten.

- Geben Sie an, ob Zeilenbelege nötig sind, z. B.:

Belegen Sie die Meinung der Verfasserin anhand passender Zitate.

- Strukturieren Sie die Aufgabe für die Lernenden vor, indem Sie aspektgeleitet formulieren, z. B.:

Prüfen Sie, ob die Aussage des Autors auch in der heutigen Zeit gelten kann, indem Sie seine Aussage komprimiert wiedergeben, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen.

Die vorliegenden Klausuren, bei denen **unterschiedliche Aufgabenformen** kombiniert werden, eignen sich in erster Linie **für den Einsatz im zweistündigen Fach**. Wie eingangs erläutert, wird üblicherweise im vierstündigen Neigungsfach das schriftliche Abitur abgelegt. In diesen Kursen wird daher verstärkt auf die Bewältigung offener Aufgabenformen Wert gelegt. Die Einübung der anderen Aufgabenformen (halboffen, geschlossen) erfolgt eher bei Lernaufgaben.

Übersicht über verschiedene Aufgabenformen

	geschlossen	halboffen	offen
Aufgabenform	Aufgaben, bei denen Antwortalternativen vorgegeben werden	Aufgaben, bei denen ein Teil der Lösung vorgegeben wird	Aufgaben, die auf umfangreiche und eigenständige Lösungen abzielen
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Multiple-Choice-Aufgaben • Richtig-Falsch-Antworten • Zuordnung verschiedener Elemente 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzungsaufgaben • Formulieren von Überschriften • Kurzantworten 	<ul style="list-style-type: none"> • Erörterungen und Stellungnahmen • Analysen • Vergleiche • Interpretationen
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfen der Verstehensleistung unabhängig von der Schreibkompetenz • geringer Korrekturaufwand • hohe Objektivität 	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten für individuelle und freie Antworten (in gewissem Rahmen) • Konzentration der Inhalte auf das Wesentliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung individueller, auch kreativer Lösungswege • Erstellung der Aufgaben weniger zeitaufwendig
Schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • zeitintensive Erstellung der Aufgaben • keine Überprüfung von komplexeren Fähigkeiten • vielschichtige Themen schwer abzuprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Beeinflussung durch die Aufgabenstellung • keine eindeutigen Lösungen trotz recht enger Vorgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Objektivität bei der Bewertung schwer zu erreichen • zeitaufwendige Bearbeitung durch Schülerinnen und Schüler • hoher Korrekturaufwand

2.5 Die optimale Materialgrundlage

Arten von Materialien und Textauswahl

Die Aufgaben in evangelischer Religionslehre sind zumeist textgestützt. Darüber hinaus können **Karikaturen** und Bilder als Materialgrundlage dienen. Die **Texte** für die verschiedenen Aufgabentypen sollten sorgfältig ausgewählt werden. Es ist darauf zu achten, dass den Auszügen aus Fachzeitschriften, kirchlichen Verlautbarungen oder auch Predigten Inhalte zugrunde liegen, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre an exemplarischen Themen gewonnenen Kompetenzen anwenden können. Es empfiehlt sich, dass in den Ausgangsmaterialien eine **klare Position** zu einem der **im Bildungsplan vorgesehenen Themen** vertreten wird. Entscheidend ist hierbei, dass die Schülerinnen und Schüler die Inhalte auf Basis ihres Fachwissens aus dem Unterricht verstehen können, sodass ein vertieftes Textverständnis und damit eine differenzierte Bewertung möglich ist. Des Weiteren sollte man bei der Klausurvorbereitung auf **verschiedene Textgattungen** zurückgreifen, um den Lernenden einen Einblick in die Bandbreite theologischer Schriften zu gewähren.

Tipp Ziehen Sie keine Texte heran, die bereits für im Internet veröffentlichte Klausuren verwendet wurden. Diese kennen die Schülerinnen und Schüler oft schon. Dagegen sind Texte, die theologische Zeitschriften oder auch die Evangelische Kirche in Deutschland zum Download anbieten und die bislang nicht für Prüfungszwecke eingesetzt wurden, als Grundlage für Klausuren unproblematisch.

Um auszuschließen, dass Klausuren schon bekannt sind oder zu häufig Beiträge derselben Autorinnen und Autoren zugrunde gelegt werden, ist die Suche nach neuen Texten unumgänglich. Mögliche Fundorte für passende Klausurtexte entnehmen Sie der **Literaturliste** dieses Bandes (S. 20 f.). Daneben ist es lohnenswert, auch in die **Schulbücher** anderer Bundesländer einen Blick zu werfen. Zu achten ist dabei allerdings auf die landesspezifischen Vorgaben und Schwerpunktsetzungen. Vor allem Texte, die sich für eine **kompetenzorientierte Aufgabenstellung** eignen, kommen für eine Klausur in Betracht. Es ist auch empfehlenswert, sich die Textauswahl und entsprechende Aufgaben bei **katholischen Kolleginnen und Kollegen** anzusehen. Nicht zuletzt trägt diese Handhabung auch zu einer positiven ökumenischen Ausrichtung des konfessionellen Religionsunterrichts bei.

Umfang der Textgrundlage

Der Umfang der Textgrundlagen sollte, je nach inhaltlicher Dichte, bei ca. 30 bis 50 Zeilen (Schriftgröße 12 und eineinhalbzeilig; **etwa eine DIN-A4-Seite**) liegen. Wenn ein zweites Material beigefügt wird, kann der entsprechende Text auch kürzer sein. Das Niveau der Materialien sollte im Lauf der Kurshalbjahre am besten gesteigert werden. Insbesondere bei der ersten Klausur ist auf die noch geringeren Kompetenzen Rücksicht zu nehmen.

Textkürzungen und Texterklärungen

Textkürzungen oder Worterklärungen lassen sich manchmal nicht vermeiden, sie sollten aber mit Bedacht vorgenommen werden. **Eingriffe** in den Grundlagentext müssen gemäß der Zitationsrichtlinien gekennzeichnet werden. Ebenso sollten die **Quellenangaben** wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, auch wenn es diesbezüglich durchaus unterschiedliche Standards

Kirche auf dem Weg

Name:	Datum:	VP: /30	NP:
-------	--------	------------	-----

Aufgabenstellung

- 1 Fassen Sie die Absätze des Textes jeweils in einem Satz und in eigenen Worten zusammen (mit Zeilenangaben). /6 VP
- 2 Kreuzen Sie an, ob die gegebenen Aussagen im Sinne des Textes richtig oder falsch sind. Belegen Sie Ihre Einschätzung durch entsprechende Zeilenangaben. /5 VP

Textaussage	richtig	falsch	Zeilenangabe
Um die Not von Menschen am Rand zu lindern, muss Kirche diese in erster Linie als hilfsbedürftig wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Institutionalisierung der Armenfürsorge brachte sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenn sich Kirche an die Stelle des Gottesreiches setzt, kann sie ihrem universalen Sendungsauftrag gerecht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die veränderte Stellung der Kirche in der Postmoderne zwingt sie zur Neubesinnung auf die Fähigkeiten der ihr anvertrauten Personen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Inwieweit Kirche bereit zur Veränderung ist, hängt von ihrem Selbstverständnis ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- 3 Vergleichen Sie die Aussagen zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht in Mk 12,13–17 und Röm 13,1–7, indem Sie eine Gemeinsamkeit und einen Unterschied benennen. Belegen Sie Ihre Feststellungen anhand von Bibelstellen. /7 VP
- 4 Formulieren Sie in eigenen Worten eine Grundaussage, die in 1 Petr 2,5 sowie in 1 Kor 12,12 ff. zum Gemeindeverständnis getroffen wird. /4 VP
- 5 Begründen Sie, weshalb Kirche für Veränderungen bereit sein muss, und interpretieren Sie die Karikatur im Hinblick darauf, worin eine mögliche Herausforderung für eine sich reformierende Kirche besteht. /8 VP

M 1**Peter Böhlemann: Kirchliche Selbstblockaden und ihre Überwindung**

Der Schatz und der Reichtum der Kirche sind die Menschen am Rand, die Armen. Die entscheidende Herausforderung für eine Kirche von heute liegt darin, diesen Schatz zu erkennen, denn in diesem Schatz ist Christus selbst verborgen, der doch das Subjekt [und der Bezugspunkt] unseres Glaubens ist. Die Nächstenliebe sieht 5 im Anderen nicht ein hilfsbedürftiges Objekt, sondern ein liebenswertes Subjekt, in dem uns Christus selbst begegnet. Sie lässt dem Anderen seine Freiheit und Würde, indem sie Beziehung anbietet, aber nicht aufdrängt.

Die fast vollständige Institutionalisierung von Mission und Diakonie und ihre Auslagerung aus den Gemeinden ist aus heutiger Sicht kritisch zu beurteilen. Sie 10 diente zwar der Professionalisierung, hat aber einerseits in vielen Gemeinden die tätige Nächstenliebe auf Kollekten reduziert, während andererseits diakonische Einrichtungen ihren geistlichen Auftrag erst mühsam wieder neu entdecken. Wir können Nächstenliebe aber nicht von der Gottesliebe trennen.

Wenn Kirche ihrem Wesen nach liebevolle Beziehung ist, die nach außen drängt 15 und zugleich den Auftrag hat, dies in ihrer Lehre und in ihrem Wirken abzubilden, dann kann sie sich nie mit einem Stillstand oder Status quo abfinden, sie muss vielmehr immer lernbereit und zur Veränderung bereit bleiben. Sie wird dann auch ihre eigenen Strukturen niemals absolut setzen, sondern auf den Prüfstand ihres Auftrags stellen und sie *um Christi und der Menschen willen* flexibel gestalten. 20 Eine am Reich Gottes ausgerichtete Ekklesiologie¹ wird sowohl den universalen Anspruch des Evangeliums, nämlich „alle Welt“, im Blick haben als auch den Inhalt des Evangeliums, die Annahme des Verlorenen, des Menschen mit seiner Würde, seiner Freiheit und seinem Bedarf an Verbundenheit.

Wir sollten ergebnisoffen und positiv in die anstehenden Veränderungsprozesse 25 gehen! Das Reich Gottes ist immer für eine Überraschung gut. Keiner von uns hat die Lösungen. Unsere Situation als kleiner werdende Kirche in der Postmoderne ist komplex und diffus. Um die anstehenden Aufgaben im Sinne der Menschen zu bewältigen, die uns anvertraut sind, brauchen wir deren Gaben und Talente, ihre Visionen und Erfahrungen. Und wir müssen miteinander reden und zusammen- 30 arbeiten. Einzelkämpfertum und einsame Entscheidungen haben in einer Kirche der Freiheit keine Zukunft.

Damit Veränderungen gelingen können, sind Fehlerfreundlichkeit und Lernbereitschaft notwendig. Welches Beschwerdemanagement haben wir eigentlich in der evangelischen Kirche? Als eine Kirche, die im Diesseits und von der Vergangenheit 35 lebt, müssten wir Fehler doch eigentlich lieben, weil sie uns Handlungsoptionen öffnen. Auch Organisationen benötigen Lernbereitschaft, um Veränderungen zu gestalten. Wohlwissend, dass alles Letztgültige nicht in unserer Hand liegt, können wir Beschwerdemanagement, regelmäßige Manöverkritik, Feedback nach jeder wichtigen Veranstaltung pflegen und Kritik, Fortbildung und Coaching 40 von außen erbitten. Die Organisation und Strukturen von Kirche sind historisch gewachsen, und es wird heute versucht, diese zu erhalten oder nur ganz vorsichtig und pragmatisch anzupassen.

Wenn wir Kirche zunächst als lebendigen Leib Christi und dann als Wirkungsfeld des Heiligen Geistes betrachten würden, wären mangelnde Veränderungs-
45 bereitschaft und übertriebenes Beharrungsvermögen kein Problem. Und ganz nebenbei würde auch die Attraktivität von Kirche für die nachwachsende Generation erheblich steigen. Unsere „Gebäude“ stehen eben nicht still, sondern bestehen überwiegend aus „lebendigen Steinen“, die sich jeder behördlichen Buchführung entziehen!

Quelle: Peter Böhlemann: *Theologie und Nicht-Veränderung*. In: *Widerstand ohne Ergebung*, ZMiR, Dokumentation des Fachgesprächs am 21. 03. 2013, S. 17–21, http://www.zmir.de/wp-content/uploads/2015/03/zmir-doku_4_13_web.pdf, letzter Zugriff am 22. 01. 2018 (Text zu Prüfungswecken geändert und gekürzt)

Anmerkungen

1 Ekklesiologie: theologische Lehre von der Kirche

M 2 Karikatur: Auf dem Weg zur Dienstleistungskirche



© THOMAS PLÄßMANN

ERWARTUNGSHORIZONT

Info

Peter Böhlemann ist Pfarrer, Mitglied der 12. Synode der EKD und Leiter des Instituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Evangelischen Kirche von Westfalen. Der ausgewählte Text ist die Transkription eines Vortrags, der im März 2013 anlässlich eines Fachgesprächs zur Veränderungsbereitschaft der Kirche gehalten wurde. Damit bezieht er sich primär auf das im Bildungsplan von 2001 formulierte Thema „Perspektiven für eine Kirche der Zukunft“. Der Textausschnitt streift gleichzeitig viele weitere Pflichtthemen (Reich-Gottes-Botschaft, Kirche angesichts von Pluralisierung, Identität und Veränderung von Kirche), sodass sich ein breites Fragenspektrum eröffnet. Die Karikatur verdeutlicht die Gefahr einer zunehmenden Institutionalisierung von Kirche und hilft bei der kritischen Auseinandersetzung mit Böhlemanns Thesen zu deren Zukunft. Das Interpretieren von Karikaturen sollte den Lernenden durch den Unterricht vertraut sein. Um Überschneidungen zu vermeiden und ein angemessenes Niveau zu garantieren, sollten die in der Klausur herangezogenen Bibeltexte noch nicht eingehend im Unterricht besprochen worden sein.

Unterrichtliche Voraussetzungen:

- biblische Grundlegung zum Selbstverständnis der Kirche (Reich-Gottes-Botschaft, Kirche als Leib Christi, Verhältnis von Kirche und Staat)
- Religion und Kirche angesichts von Individualisierung und Pluralisierung
- Grundverständnis zum Wesen der Kirche und ihre Perspektiven für die Zukunft

1 Zusammenfassung der Absätze

6 VP

Absatz	Zusammenfassung
Z. 1–7	Kirche hat den Auftrag, sich in Liebe und ohne Bevormundung Menschen am gesellschaftlichen Rand zuzuwenden.
Z. 8–13	Während bei Gemeinden durch die Professionalisierung der Armenfürsorge der diakonische Auftrag aus dem Blick gerät, verlieren diakonische Einrichtungen zunehmend den Bezug zu ihren geistlichen Wurzeln.
Z. 14–23	Eine Kirche, die in ihrem Wirken und Wesen von Nächstenliebe geprägt sein soll, muss offen für Reformen sein und sowohl dem Einzelnen als auch der Welt zugewandt bleiben.
Z. 24–31	Offenheit und der Wille zur Zusammenarbeit sind für anstehende Reformprozesse in der Kirche unerlässlich.
Z. 32–42	Um aus Fehlern zu lernen, sollten in der Kirche Strukturen geschaffen werden, die kritische Rückmeldungen von außen aufnehmen und in den Reformprozess einbeziehen.
Z. 43–49	Ein Verständnis von Kirche als lebendiger Leib Christi und Wirkungsfeld des Heiligen Geistes würde es erleichtern, Widerstände angesichts von Veränderungen in der Kirche zu überwinden.

2 Überprüfen der Richtigkeit der Aussagen zum Text

5 VP

Textaussage	richtig	falsch	Zeilenangabe
Um die Not von Menschen am Rand zu lindern, muss Kirche diese in erster Linie als hilfsbedürftig wahrnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Z. 4 ff.
Die Institutionalisierung der Armenfürsorge brachte sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Z. 10 ff.
Wenn sich Kirche an die Stelle des Gottesreiches setzt, kann sie ihrem universalen Sendungsauftrag gerecht werden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Z. 20 ff.
Die veränderte Stellung der Kirche in der Postmoderne zwingt sie zur Neubesinnung auf die Fähigkeiten der ihr anvertrauten Personen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Z. 26 ff.
Inwieweit Kirche bereit zur Veränderung ist, hängt von ihrem Selbstverständnis ab.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Z. 43 ff.

3 Vergleich von Mk 12,13–17 und Röm 13,1–7 in Bezug auf Aussagen zum Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht

7 VP

Gemeinsamkeit:

- in beiden Texten: **Anerkennung der staatlichen Macht** gefordert („So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört [...]\“, Mk 12,17; „Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam“, Röm 13,1)

Unterschied:

- in Mk 12,13–17: **Trennung von weltlicher und geistlicher Gewalt** („So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!\“, Mk 12,17)
- Herstellen einer **engen Verbindung zwischen beiden Bereichen** bei Paulus: staatliche Gewalt von Gott eingesetzt („Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt“, Röm 13,1)

4 Grundaussagen zum Gemeindeverständnis in 1 Petr 2,5 und in 1 Kor 12,12 ff.

4 VP

Bibelstelle	Grundaussage zum Gemeindeverständnis
1 Petr 2,5	In der Gemeinde sind alle Gläubigen im Sinne eines allgemeinen Priestertums zur Mitwirkung an einer geistigen Gemeinschaft berufen.
1 Kor 12,12 ff.	Die christliche Gemeinde ist als Leib Christi zu verstehen, was bedeutet, dass die einzelnen Glieder, also die Gläubigen, trotz ihrer Unterschiedlichkeit durch Christus geeint sind.

5 Begründung der Notwendigkeit von Kirchenreformen und Erläuterung einer möglichen Gefahr bei Reformprozessen unter Einbezug der Karikatur

8 VP

Grund für die Reformbedürftigkeit der Kirche: Die Kirche hat den Auftrag, die **Botschaft Jesu** in einer **sich wandelnden Gesellschaft** weiterzutragen und den Adressaten von heute zu vermitteln. Nur wenn die richtige Sprache und **passende Vermittlungsformen** für die Verbreitung des Evangeliums gefunden werden,

© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK